

neue. praxis

Zeitschrift für
Sozialarbeit, Sozialpädagogik und Sozialpolitik

BEITRÄGE

SVEN SCHNEIDER • CHRISTIAN RICHTER
LARISSA BEISEL

Überdosierungen von Heroin.
Was SozialarbeiterInnen und
SozialpädagogInnen in der
Drogenhilfe wissen sollten
(S. 43-58)

Sven Schneider/Christian Richter/Larissa Beisel

Überdosierungen von Heroin

Was SozialarbeiterInnen und SozialpädagogInnen in der Drogenhilfe wissen sollten

1 Einleitung

1.1 Psycho-aktive Substanzen als Thema in der Sozialen Arbeit

Überdosierungen mit Todesfolge stellen im gesellschaftlichen, politischen und fachlichen Umgang mit psycho-aktiven Substanzen einen zentralen Diskussionspunkt dar. Dieser Diskurs hat in Sozialarbeit, Sozialpädagogik und Sozialpolitik über die Jahre zwei konträre Paradigmen hervorgebracht, die mit je unterschiedlichen theoretischen Ansatzpunkten und philosophischen Blickwinkeln den Substanzkonsum beschreiben und bewerten: auf der einen Seite das Abstinenzparadigma und auf der anderen Seite das Akzeptanzparadigma. Beide Positionen stützen ihre jeweilige Argumentation unter anderem auf das Phänomen der sogenannten Drogentoten: Die abstinenzorientierten Akteure sehen darin eine Bestätigung der Gefährlichkeit von psycho-aktiven Substanzen und damit eine Rechtfertigung prohibitiver Drogenpolitik, während akzeptanzorientierte Akteure unter dem Motto »Prohibition tötet« gerade die sozialen Folgen einer prohibitiven Politik als Mitursache für den Tod von Konsumierenden ansehen.

Abstinenz-
und Akzep-
tanzparadig-
ma

In diesem Spannungsfeld bewegen sich jeden Tag all diejenigen SozialarbeiterInnen und SozialpädagogInnen, die in Einrichtungen der Drogenhilfe mit und für betroffene Konsumierende arbeiten. In den dortigen, in der Regel interdisziplinären Teams aus Fachkräften verschiedener Professionen stellen substanzbezogene Überdosierungen viel weniger eine abstrakte Diskussion als vielmehr eine alltäglich latente Gefahr dar – ganz zu schweigen von der konkreten Situation der Konsumierenden selbst. Allerdings ist für diese praktisch tätigen SozialarbeiterInnen und SozialpädagogInnen das Wissen über Heroinüberdosierungen oft nur fragmentarisch und eher aus singulären Alltagserfahrungen und diffusem Allgemeinwissen gespeist. Fachkräfte, die mit Konsumierenden arbeiten, werden nur selten systematisch und fundiert zu substanzbezogenen Überdosierungen aufgeklärt und geschult. Selbst Mitarbeitende in Drogenkonsumräumen und niedrigschwelligen Kontaktcafés verfügen oft lediglich über eine Erste-Hilfe-Schulung, die sich ausschließlich mit der direkten Situation einer Überdosierung, also eher mit pharmakologischen und medizinischen Aspekten beschäftigt.

1.2 Ausmaß des Heroinkonsums und heroinbezogener Überdosierungen in Deutschland

Dieses Wissens- und Qualifikationsdefizit steht in einem deutlichen Widerspruch zur Auftretenswahrscheinlichkeit derartiger Ereignisse: